

Predigt über Matthäus 5, 13a

am 20. August 2023 – 11. Sonntag nach
Trinitatis – Marktkirche Hannover
Vorstellung der neuen KonfirmandInnen

Ihr seid das Salz der Erde.

**Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden-
eltern und heute ganz besonders: liebe
Konfirmandinnen und Konfirman-
den!**

**Vor ein paar Tagen habe ich ein
bisschen aufgeräumt und dabei etwas
gefunden. Ein Tütchen, 4,2 mal 2,3 cm
groß. Also: ziemlich klein. So klein,
dass ihr es vielleicht in der ersten
Reihe, aber weiter hinten gar nicht
sehen könnt. Es steht etwas drauf, das
lese ich vor: Bad Reichenhaller
AlpenJodsalz. Auf der Rückseite steht:
1 Gramm. Und: Gastronomieservice.
Ich muss das mal bei einem
Restaurantbesuch mitgenommen
haben. Nicht geklaut, sondern erlaub-
terweise mitgenommen.**

**„Ist ja interessant“, dachte ich. Ein
Gramm Salz. Wie viele Salzkörner
mögen das wohl sein? Ich habe das
Tütchen aufgemacht, das Salz auf eine
glatte Fläche gestreut und angefangen
zu zählen. Die ersten 100 habe ich noch
einigermaßen hingekriegt, aber es war
mühsam, weil die Salzkörner so klein
sind. Dann habe ich nur noch Häufchen
zusammengeschoben und geschätzt.
Es werden mindestens ungefähr 700
gewesen sein, vielleicht auch 1000.
Tausend Salzkörner in so einem
Tütchen mit *einem* Gramm Gewicht!**

***Ihr seid das Salz der Erde:* vielleicht,
nein, ganz bestimmt sogar hat Jesus
kein so feines Salz vor Augen gehabt,
wie wir das heute haben. Trotzdem:
Salzkörner bleiben winzig. - *Ihr seid
das Salz der Erde:* was meint er damit?
Und: wem sagt er das?**

**Der Satz steht in der Bergpredigt. Die
hat Jesus am See Genezareth in Israel
gehalten, also da, wo er gelebt hat. Mit**

dieser Bergpredigt hat er sich den Leuten vorgestellt, also ein bisschen so wie ihr Konfirmanden heute, nur, dass ihr nicht predigen müsst.

Ich bin mal am See Genezareth im Norden Israels gewesen und habe die Gegend gesehen, wo man vermutet, dass er da diese Predigt gehalten haben könnte. Ein richtiger Berg ist da nicht, eher einige zum See Genezareth abschüssige Hügel. Da passten vielleicht hundert, maximal 200 Leute hin, die ihm zuhören konnten. Für damalige Zeiten war das schon viel: es gab ja noch nicht so viele Menschen wie heute. -

Und wer wird da gekommen sein? Leute wie wir, schätze ich. Junge Menschen, Familien, viele Kinder, alte Menschen am Stock. Gut angezogene und solche in sehr einfachen Gewändern. Und dann waren da ein paar Männer, Fischer von Beruf, die Jesus zu seinen Jüngern berufen hat: ‚Folge mir nach‘, hat er jedem

einzelnen gesagt. Und von da an sind sie mit ihm mitgegangen; nicht nur ein paar Schritte und für einige Stunden. Nein, mehrere *Jahre* lang. -

Und da steht er nun, Jesus. Schaut sich diese Leute an. Schaut in ihre von der Sonne gegerbten Gesichter. Viele von den Älteren müssten mal zum Zahnarzt, aber dafür haben sie kein Geld. Und die Kinder haben nackte Füße. Israel ist ein dorniges und felsiges Land. Da hätte man besser etwas an den Füßen.

Jesus hält eine ziemlich lange Vorstellungsrede – drei lange Kapitel sind das, Matthäus 5 bis 7. Aber er verspricht den Leuten nichts. Keine Sandalen für die Kinderfüße, keine Zähne für die Alten. Er hält keine Wahlrede: „Von jetzt an wird alles besser“ oder so.

Ihr seid das Salz der Erde, sagt er. Jesus denkt groß. Nicht von sich. Von denen, die da vor ihm stehen oder auf

den Felsblöcken sitzen. Diesem Häuflein ziemlich einfacher und ziemlich armer Menschen. In ihnen sieht er etwas, das wir nicht in ihnen sehen würden. Jedenfalls nicht auf Anhieb. Auch nicht in uns selbst würden wir das sehen, wenn wir dabei gewesen wären, und wenn *uns* einer wie Jesus sagen würde: *Ihr seid das Salz der Erde*. Darauf kommt man doch nicht. Jedenfalls nicht gleich.

Salz. Was ist das eigentlich? - Jeder kennt Salz. Wenn am Essen Salz fehlt, schmeckt das Essen nicht. Wenn zuviel Salz dran ist, auch nicht. Salz heben wir heute im Salzfass auf. Salz ist etwas Alltägliches. Es gehört zu uns, wie Fleisch und Blut, wie Knochen und Zellen. Wir sind – unter anderem – auch aus Salz. Salz bildet sich auf der Haut, wenn wir schwitzen. Man kann das schmecken, wenn man mit der Zunge über den Unterarm leckt. Die Tränen, die wir lachen, wenn uns etwas Spaß macht, die schmecken genau so

salzig wie die Tränen, die wir weinen, wenn wir traurig sind; wenn wir Schmerzen haben oder wenn uns jemand bloßstellt oder verletzt.

Salz kommt überall und eben auch in uns vor. Es ist alltäglich – und ist zugleich sehr besonders. Salz würzt. Salz reinigt. Salz konserviert Lebensmittel. Neugeborene Kinder wurden in Israel mit Salz abgerieben und so von den Resten der Geburt gesäubert. In der katholischen Kirche wird einem Kind, das getauft wird, ein bisschen Salz mitgegeben. Salz bringt Segen. Wenn jemand irgendwo neu einzieht, dann war und ist es eine gute Sitte, wenn wir ihm Brot und Salz bringen. Damit wünschen wir ihm, dass ihm das Brot und das Salz nie ausgehen sollen. Also: er soll lange und gut leben. So tragen wir den Segen Gottes in ein Haus oder eine Wohnung oder eine Hütte. - Und noch etwas: Salz beißt! Wenn Salz in eine Wunde kommt, dann brennt die Wunde so, dass man

schreien möchte. Aber: das Salz reinigt die Wunde und hilft so zur Heilung. Salz für sich genommen schmeckt ziemlich scheußlich, aber als Zutat zum Brot oder zu anderen Speisen und richtig dosiert macht es das Essen erst lecker. Und noch etwas: Salz entfaltet seine Kraft nur, wenn es in einer Speise oder im Wasser aufgelöst wird. Salz ist kein Sattmacher wie Brot; es ist eine Beigabe, aber eine unentbehrliche und lebensnot-wendige.

Was also will Jesus den Leuten, die ihm zuhören, also auch uns, wenn wir ihm zuhören, sagen? *Ihr seid das Salz der Erde.* Jesus sagt nicht: ihr *habt* das Salz der Erde. Es geht nicht ums Haben und Besitzen. Es geht nicht darum, anderen etwas voraus zu haben und damit Macht über sie zu gewinnen oder wenigstens und angeben zu können: Seht her, ich bin was Besonderes, ich habe soundsoviel Salz – und ihr nicht. Man kann auch nicht sagen: *Ich bin* das Salz der Erde. Und zwar das Schönste

und Tollste. Was ist schon ein Salzkorn, wenn ein Gramm 1000 Sandkörner enthält! Diese ganze Angeberei ist nicht das, wovon Jesus hier spricht. Er denkt groß, habe ich gesagt. Von uns. Er sieht in uns etwas, was wir sein können. Er will, dass wir das werden, was wir in seinen Augen schon sind. Salz der Erde. Er hat etwas mit uns vor. Ich versuche mal zu sagen, was das sein könnte. Vielleicht so:

Ihr Salzmenschen, ihr Salzgeschwister: ich brauche euch, damit das Leben auf dieser Erde wieder genießbar wird. Wenn ihr euch einbringt, ja, wenn ihr euch einmischt da, wo etwas schief geht, dann macht das einen Unterschied für alle. Wenn ihr Menschen werdet, die sich von mir im Namen Gottes etwas sagen lassen und ihm zutrauen, dass er mit uns zusammen die Welt zum Besseren und Guten wandeln kann, dann passiert etwas. *Dann hebt sich diese düstere Decke der Hoffnungslosigkeit von*

dieser Erde und macht sie zu einem hellen Land und einem Ort, an dem mit uns Menschen zusammen Gott wohnt. Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen, heißt es am Ende der Bibel. Und dann geht es allen besser. Ohne euch, ihr *Salzkörner der Hoffnung*, wird und bleibt die Erde ein fader und trauriger Ort. Ohne euren Einsatz fault das Leben, weil es sich nicht reinigen und erfrischen lassen kann durch Gottes gute Worte, durch Liebe und Gerechtigkeit. Ihr seid Salz für die Erde, wenn ihr euch einmischt, um Unrecht und Lügen aufzudecken. Es wird Streit geben, ja. Aber nach dem Streit kann Heilung beginnen, und Wunden können wieder zuwachsen!

„Aber wir sind doch viel zu wenige!“ sagt ihr? „Was kann so ein kleines Salzkorn schon machen?!“ Stimmt. *Ein* Salzkorn ist furchtbar wenig. Aber Jesus sagt ja auch nicht: Jedes einzelne Salzkorn kann die Welt retten. Salz meint immer

mehrere Salzkörner. Es ist ein Sammelbegriff. Wenn die Mutter sagt: „Ich hab das Salz vergessen“, dann meint sie die Prise Salz, und das können schon 50 Körner sein. - Es kommt nicht auf die Menge an. Wenig Salz ist schon in der Lage, etwas zu verändern. Auch wenig Salz hat die Kraft, aus einer faden Suppe etwas Gutes zu machen. Wenige Salzmenschen können aus der wunden Erde wieder ein Wunder an Schönheit und Kraft machen! Ihr seid das Salz der Erde. An euch kann es liegen, dass das Leben wieder schmeckt und würzig wird, duftend und lecker! Ich traue euch etwas zu.

Zum Schluss eine Frage: warum sind diese Fischer mit Jesus mitgegangen? Ich glaube, sie haben etwas gespürt, schon gleich am Anfang und später immer mehr. Sie haben gemerkt: dieser Jesus ist selber Salz der Erde. Wenn wir bei ihm bleiben, dann kriegen wir mit, was ein Salzmann ist und

was er verändern kann. Jesus war am Anfang ein einzelner. Ein einzelnes Salzkorn. Aber er blieb kein Einzelner. Und so hat er die Welt verändert und verändert sie immer noch, wenn wir uns an seine Seite stellen. Ich finde, wir sollten ihn nicht im Regen stehen lassen, weil er das Beste war und ist, was dieser Erde passieren konnte und immer noch passieren kann. Darum haben die Christen zu allen Zeiten bei ihren Abendmahlsfeiern gesungen: Gelobt sei, der da kommt im Namen Gottes.

Und jetzt der Friedensgruß:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alles, was wir begreifen können, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus! Amen